



## Wir lotsen Sie sicher durch Ihr IT-Projekt

*IT-Projekte in Unternehmen sind oft schwierig zu managen. Die econauten aus Berlin-Pankow steuern die komplexen Prozesse mit neutralem Sachverstand und retten Projekte, die fast schon gescheitert sind*

Anfang Dezember klingelt im Büro der econauten das Telefon. Der Geschäftsführer einer großen Telekommunikationsfirma bittet um Hilfe: In alten Kundenverträgen gibt es möglicherweise eine problematische Formulierung, die das Unternehmen zu hohen Rückzahlungen zwingen würde. Es geht um Beträge in Millionenhöhe, vielleicht sogar um die Existenz des Unternehmens. Die gute Nachricht: Die Telekommunikationsfirma hat bereits einen IT-Dienstleister mit der Einführung einer OCR-Software beauftragt. Mit der Software, so das Versprechen des Dienstleisters, könne man schnell und für wenig Geld in den alten Kundenverträgen, die als Mikrofiche archiviert sind, die fatale Formulierung suchen und finden. Doch bald darauf tauchen Probleme auf. Die Analyse scheint nicht so zu funktionieren, wie es der IT-Dienstleister versprochen hatte. Können die econauten helfen? Und: Können sie das Problem bis Weihnachten lösen?

Sie können. Die drei econauten – Iris Rabener, Jürgen Neumann und Ingo Rau – starten das Feuerwehrprojekt mit einer Analyse der eingesetzten Software. „Dabei hat sich schnell herausgestellt, dass die Software das Problem nicht lösen konnte“, berichtet Jürgen Neumann. „Die Fehlerquote bei der Analyse der eingescannten Mikrofiche-Unterlagen war viel zu hoch.“ Doch wegen des hohen Zeitdrucks hatte der Auftraggeber sich von den Versprechen des Dienstleisters – eine schnelle, günstige, einfache Lösung – blenden lassen.

Nach der Analyse des Problems steht für die econauten fest, dass eine IT-Lösung in diesem speziellen Fall nicht der richtige Ansatz ist. Stattdessen heuern sie ein Team von 50 studentischen Hilfskräften an, die das Firmenarchiv in einem präzise definierten Prozess durchsehen – Mikrofiche für Mikrofiche. Nach 14 Tagen ist die Arbeit getan. Die archivierten Unterlagen wurden geprüft, die Prozesse und Ergebnisse dokumentiert. Noch vor Weihnachten ist klar: Die alten Kundenverträge sind sauber. „Ohne uns hätte der Auftraggeber siebenstellige Rückstellungen bilden müssen“, so das Fazit der econautin Iris Rabener. Und: „Als wir in das Projekt eingestiegen sind, war das Verhältnis zwischen Auftraggeber und Dienstleister so zerrüttet, dass das eigentliche Problem, die Analyse der alten Verträge, nur noch mit externer Hilfe zu lösen war.“

Ein unzufriedener Auftraggeber, ein überforderter Dienstleister, ein scheinbar unlösbares Problem mit einem hohen finanziellen Risiko – das sind die Koordinaten, die das Metier der econauten kennzeichnen. Alle drei haben in rund 20 Jahren IT-Praxis genug theoretische und praktische Erfahrungen gesammelt, um die Probleme, die fast jedes IT-Projekt in Unternehmen begleiten, zu analysieren – und zu lösen.



Rabener, 42, Neumann, 48, und Rau, 45, haben die Entwicklung der Computertechnik und der neuen Medien seit den 1980ern miterlebt und in vielen Projekten auch selbst vorangetrieben – beispielsweise als Mitbegründer der bundesweiten Freifunk-Bewegung, die sich für offene Netze und besseren Datentransfer einsetzt. „Wenn man in der IT-Szene gute Arbeit machen will, muss man die Innovationen verstehen und die kurzlebigen Hypes von den wirklich relevanten Trends unterscheiden können“, sagt Jürgen Neumann. Sein Verständnis für Technik ist analytisch und intuitiv zugleich, denn seine ersten Programmierversuche fanden bereits im Kinderzimmer statt – dort hat er vor vielen Jahren ganze Tage mit einem Vorläufermodell des legendären Commodore C64 verbracht. Mit Anfang 20 hat er in der Pionierzeit des Personal Computers dann seinen ersten Computerladen gegründet und später zahlreiche große IT-Projekte verantwortet – unter anderem als Leiter der IT-Abteilung eines mittelständischen Unternehmens oder auch als Geschäftsführer eines IT-Dienstleisters mit 40 Mitarbeitern.

Die anderen beiden im econauten-Trio, Iris Rabener und Ingo Rau, haben sich im Studium zu Diplom-Medienberatern an der TU Berlin die theoretischen Grundlagen zu Medien und Kommunikation angeeignet und in vielen Jahren Berufspraxis breites Know How im Umgang mit modernsten Informationstechnologien gesammelt. Ingo Rau hat im ersten Dotcom-Boom kurz vor der Jahrtausendwende die Konzeptionsabteilung bei Kabel New Media aufgebaut und später als Geschäftsführer der ergomedia GmbH große IT-Projekte geleitet. Iris Rabener war als Vorstandsmitglied der Centerra AG, einem IT-gestützten Property Management Unternehmen, unter anderem für das Finanzreporting der Kunden verantwortlich. Sie ist eine Expertin im Bereich Finance und weiß genau, wie große IT-Projekte kalkuliert und finanziell solide aufgestellt werden.

Seit 2011 arbeiten die drei unter dem Dach einer gemeinsamen Firma in Berlin-Pankow zusammen. Die econauten sind Berater und Umsetzer, sie entwickeln innovative IT-Lösungen für Kunden wie die Deutsche Bahn oder auch für Fressnapf, den europäischen Marktführer für Heimtierbedarf. Und sie retten Projekte, die nicht rund laufen oder bereits verloren scheinen. Was sie mitbringen, ist der neutrale Blick der externen Experten und eine langjährige Expertise im Umgang mit neuen Technologien. Was sie besser als andere können: die Sollbruchstellen in IT-Projekten erkennen und gegensteuern, bevor ein Projekt scheitert. „Die IT ist das Nervensystem eines Unternehmens“, sagt Jürgen Neumann. Was er damit meint: Man kann IT-Probleme nur dann lösen, wenn man sie in einen größeren Kontext einordnet. Denn so wie die Nerven die Empfindungen und das Verhalten des gesamten Körpers beeinflussen, so kann die IT in einem Unternehmen Prozesse beeinflussen, die auf den ersten Blick nichts damit zu tun haben. „Aber den Auftraggebern ist oft nicht bewusst, dass die Einführung einer Software die vorhandenen Prozesse komplett auf den Kopf stellen kann.“ Ein Beispiel? Neumann verweist auf einen Mittelständler, der eine neue Personalsoftware eingeführt hat. Die Unternehmenskultur des Mittelständlers ist gut und familiär, die Urlaubsplanungen machen die Mitarbeiter am liebsten in der Kaffeeküche. Auf die neue Personalsoftware, durch die Urlaubsplanungen automatisiert werden, reagieren sie skeptisch, weil die Software ihnen ein Stück ihrer vertrauten Unternehmenskultur nimmt. „Viele Prozesse in Unternehmen werden informell gesteuert und sind deshalb nicht kompatibel mit Software-Lösungen. Bei vielen IT-Entscheidungen



muss man deshalb rechtzeitig alle betroffenen Kollegen mit ins Boot holen und ihnen erklären, warum das Projekt sinnvoll ist und was sich für die einzelnen Mitarbeiter dadurch ändert“, sagt Ingo Rau.

Das klingt einfach, aber trotzdem sind viele Mittelständler mit der Umsetzung von IT-Projekten überfordert. Iris Rabener kennt den Grund: „Meist gibt es kein richtiges Projektmanagement. Die Verantwortlichkeiten werden nicht klar geregelt, Fachabteilungen und IT-Kollegen sind gleichzeitig zuständig und sprechen nicht die gleiche Sprache.“ In solchen Fällen empfehlen die econauten die Installierung eines externen Projektmanagers, der zwischen allen Beteiligten vermittelt, die Übersicht behält und interveniert, wenn es Probleme gibt.

Und Probleme gibt es fast immer – wobei die Problem-Dimensionen mit der Unternehmensgröße wachsen. „In großen Unternehmen sind IT-Projekte meist vom ersten Tag an in der Krise“, sagt Ingo Rau. Es liegt unter anderem daran, dass die schwerfällige Entscheidungsfindung in einem großen Unternehmen mit den schnellen technologischen Entwicklungen nicht Schritt hält. Bis ein IT-Projekt von der Planung über die Beauftragung in die Umsetzung geht, ist die zu implementierende Technik oft schon wieder veraltet und Anforderungen haben sich geändert – dann muss das Projekt im laufenden Prozess angepasst werden, und mit der Umsetzung kommen schon die ersten Updates. Schließlich agieren alle Beteiligten nur noch auf Sicht, weil die ursprüngliche Planung nicht mehr gültig und eine neue nicht vorhanden ist. Die Lösung? „Man braucht von Anfang an ein Krisen-Interventions-Team, das alle Beteiligten an einen Tisch holt und das Projekt steuert“, so die unkonventionelle Empfehlung der econauten. „Wichtig ist dabei, dass das Projektmanagement in den Händen von Menschen liegt, die neutral sind und nicht die Interessen einer einzelnen Abteilung vertreten.“

Solche Menschen in einem Unternehmen zu finden, ist nicht leicht – und manchmal sogar unmöglich, weil die beteiligten Abteilungen im innerbetrieblichen Wettbewerb stehen und ihre Zuständigkeiten deshalb nicht aufgeben können. Dann bleibt nur noch eine externe Lösung – die oft die beste ist, wenn sie von Experten kommt.

econauten UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG  
 Parkstr. 3  
 13187 Berlin

Telefon: +49 30 8866 8698  
 E-Mail: kontakt@econauten.de